

in Interlaken z. B. — in den sumpfigen Niederungen (Flusstäler, Seengebiete) der Westalpen ihre Formung erfuhr. Da es offenbar verschiedene Übergangsformen zu typischen *a. arvalis*-Populationen in den Westalpen gibt, konnte ich mich nicht entschliessen, die Feldmäuse des Liechtensteiner Rheintales — so auffällig sie auch waren — als besondere Unterart zu betrachten. —

Die Fortpflanzung der Feldmaus erstreckt sich in Liechtenstein offenbar auch im Freiland weit in die kalte Jahreszeit hinein; es gab noch im November trüchtige ♀♀ und im Mai bereits gravide Jungtiere (von nur 82 mm K+R und 24 g !). Die höchste festgestellte Embryonenzahl betrug 7. —

E r d m a u s — *Microtus agrestis niger* FATIO 1869

M a t e r i a l : 18 Bälge (+ Schädel), 4 Alkohol-Exemplare, 8 Schädel, 3 Gewöllschädel (Fragmente)

F ä r b u n g : Wie ich schon 1957/62 ausführte, sind die Erdmäuse in Liechtenstein im allgemeinen dunkler als die in Westdeutschland; der Gesamteindruck der Oberseite ist etwa zwischen Olive-Brown und Clove Brown, entspricht also bei den helleren Varianten ganz der Farbe der Liechtensteiner Feldmäuse (s. o.); nur manche Tiere wirken mehr braun wie die Erdmaus im Norden. Die einzelnen bräunlichen Haarabschnitte sind so blassbraun, wie sie oben bei der Feldmaus oder auch von v. WETTSTEIN (1959) für die ostalpinen Erdmäuse beschrieben sind. Die Unterseite erscheint silbrig weiss (Haarspitzen weiss), wobei die grauen Haarbasen mehr oder weniger stark durchscheinen. Wie es auch v. WETTSTEIN (s. o.) erwähnt, ist ein kleiner Prozentsatz der Tiere unterseits gelblich überflogen; in meinem Material ist nur ein Balg etwas in der Medianlinie, ein zweiter an der ganzen Unterseite schwach, und ein weiterer intensiv gelb (Cinnamon-Buff) getönt, so dass keine weissen Haarspitzen vorhanden sind. — Der Schwanz ist mehr oder weniger ausgeprägt zweifarbig. —

M a s s e : Die folgende Tabelle bringt die 10 grössten Tiere mit einer K+R-Länge über 110 mm, deren Schädel intakt geblieben waren (die Nr. 103 a gehört auch hierher, die Körperlänge war aber nicht mehr genau festzustellen, weil das Stück in der Falle angefressen war).